

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein weisser Rabel!

Mitgeteilt von Philo vom Walde.

Am 9. September hielt der Professor Dr. med. Flügge in der „Hygienischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur“ zu Breslau, welchem Vereine fast das gesamte Professorentum angehört, einen Vortrag über die Cholera. Ueber den sich daran anschliessenden Meinungsstreit bringt die „Schlesische Zeitung“ vom 14. September einen stenographischen Bericht, dem wir Nachstehendes entnehmen:

Prof. Dr. Hirt hält nach den Ausführungen des Vortragenden die Desinfektion der Reisenden auf den Bahnhöfen nicht nur für überflüssig, sondern sogar direkt für schädlich, weil sie in dem Desinfizierten und im Publikum den Gedanken erwecke, dass derjenige, welcher auf dem Bahnhöfe desinfiziert worden, nun auch wirklich keinen Ansteckungsstoff mehr übertragen könne. Das sei durchaus irrtümlich. Die Desinfektion eines bekleideten Menschen nütze gar nichts, das Besprengen und Begiessen mit Sublimatlösung gewähre wenig oder gar keinen Schutz, und man könne für sicher halten, dass derjenige, welcher mit keim- und lebensfähigen Bazillen in das Desinfektionslokal gekommen sei, dasselbe mit eben denselben keim- und lebensfähigen Bazillen wieder verlasse. Nach der Ansicht des Redners genügt es nicht, Leute, die aus verseuchten Orten kommen, zu desinfizieren und sie dann zu entlassen, event. in Wohnungen, die notiert wurden, um sie zu überwachen, sondern man müsste sie überhaupt verhindern, die ihnen etwa anhaftenden Ansteckungsstoffe weiter zu tragen. Und dies sei einzig und allein möglich, wenn man sie in eigens dazu bestimmte Räume brächte und hier zwei bis drei Tage unter ärztlicher Beobachtung hielte, dergestalt, dass jeder Verkehr mit der Aussenwelt abgesperrt würde. Nur eine solche Quarantäne, die eine so grosse Kommune wie Breslau, für Leute, die authentisch aus durchseuchten Orten zugereist kämen, leicht errichten könnte, gewähre einigermaßen Schutz gegen die Einschleppung. Vollständig könne dieser Schutz auch dadurch nicht erreicht werden, weil noch hundert andere Wege für Uebertragung von Cholerakeimen (durch Packete, Waren etc.) offen blieben.

Hierauf führte Prof. Dr. Rosenbach Folgendes aus: Der eben gehörte Vortrag war nach mehreren Richtungen hin sehr lehrreich, denn er zeigt, wohin wir steuern, wenn sich die heut geltenden wissenschaftlichen Theorien noch weiter in Thaten umsetzen sollten; er zeigt ferner klar die Widersprüche zwischen Theorie und Praxis. Auf die Schwierigkeiten, die sich bei Aufstellung und Ausführung der theoretischen Forderungen ergeben, vermag nichts ein besseres Licht zu werfen, als der Vorschlag des Herrn Vortragenden, zwischen den Gesunden und Verdächtigen, die aus einem Seuchenherde kommen, in der sanitätspolizeilichen Behandlung keinen Unterschied zu machen, und, wenn ich recht verstanden habe, von der gewöhnlichen Desinfektion Gesunder ganz Abstand zu nehmen. Einen Punkt des Vortrages begrüsse ich allerdings mit Dank, nämlich die Aufforderung, der drohenden Gefahr ruhig entgegenzusehen, obwohl ich der Ansicht, dass uns diese Beruhigung auf Grund der Entdeckung des Kommabazillus und der dadurch ermöglichten Massnahmen erwachse, nicht zu teilen im Stande bin. Ich glaube vor allem, dass die Forderungen, welche die heutige Hygiene bei den sogenannten ansteckenden Krankheiten stellt, die Tugend der Nächstenliebe und Humanität in einer mehr als schroffen Weise vernachlässigen und Eingriffe in die persönliche Freiheit verlangen und ausführen, wie sie schlimmer nicht gedacht werden können. Auch wenn man überzeugt ist, dass der Einzelne der Gesamtheit Opfer zu bringen habe, so muss man es aufs tiefste bedauern, wenn man die im angeleglichen Interesse der noch nicht verseuchten Orte getroffenen Schutz- und Abwehrmassregeln betrachtet. Man verweigert allen Flüchtlingen, sogar gesunden Personen, die Gastfreundschaft, man zwingt Leute, kranke und gesunde, ihre Wohnungen zu verlassen und sich Prozeduren auszusetzen, die selbst für den Anhänger der Desinfektion übertrieben und vor allem nutzlos erscheinen müssen. Man hat die Furcht vor Ansteckung eben auf Grund der sogenannten Bazillentheorie so übertrieben, dass sich bereits überall die Folgen dieser Furcht in unliebsamer Weise bemerklich machen. Doch ich will über diesen Punkt nicht weiter sprechen. Jeder versetze sich nur selbst in Situationen, wie sie von den Zeitungen so drastisch geschildert werden, und er wird vielleicht vor der Härte der Forderungen der modernen Gesundheitswissenschaft zurückschrecken. Welches sind denn die Konsequenzen der heutigen Theorien? Da der Bazillus in Feuchtigkeit gedeiht, so kann er überall haften, und jeder aus einem verdächtigen Ort Kommende, er mag gesund oder krank sein, ist darum verdächtig, Träger der Ansteckung zu sein, denn er kann ja an sich, auf sich oder in sich die Erreger der Krankheit tragen. Daraus folgt eigentlich, dass auch der Gesunde so lange gereinigt und desinfiziert werden muss, bis jede Furcht vor Uebertragung geschwunden ist. Doch weiss eigentlich niemand zu sagen, wie lange diese